

# ARCHÄOLOGIE IN NIEDERSACHSEN

## Band 8 (2005) – Schwerpunkt: Hauswerk, Handwerk, Manufakturen

### Inhalt

- 5 Vorwort Band 8, 2005
- 8 Thema: Hauswerk, Handwerk, Manufakturen. Imervard me fecit - frühes Handwerk in Niedersachsen"  
**Sonja König und Stefan Krabath**
- 18 "Brett gefunden, Anbau gemacht  
**Jan Joost Assendorp**
- 23 Metallhandwerk in der Bronzezeit  
**Immo Heske**
- 27 1000 BC.: Steinwerkzeug der Metallhandwerker  
**Wolfgang Schwarz**
- 31 Fibelherstellung an der Elbemündung  
**Andreas Wendowski-Schünemann**
- 34 Altsächsischer Kleidung auf der Spur - Gewebereste aus Immenbeck  
**Julian Subbert**
- 38 Ausgrabungen bei Wittstedt  
**Matthias D. Schön**
- 42 Schmückende Bänder  
**Ulrike Weller**
- 45 Abfälle eines Knochenschnitzers im hochmittelalterlichen "gutingi"  
**Betty Arndt und Andreas Ströbl**
- 50 Knochenarbeit ...  
**Silke Grefen-Peters**
- 54 Übung macht den Meister - Eine Knochenflöte aus Rotenburg an der Wümme  
**Silke Grefen-Peters**
- 57 Hannoversch Münden: Handwerker am Marktplatz  
**Andrea Bulla**
- 61 Von der Kuh zum Schuh  
**Stefan Walter Teuber**
- 65 Die Backstube im Haus  
**Elke Först**

- 70 Eine mittelalterliche Feinschmiedewerkstatt in der Braunschweiger Altstadt  
**Götz Alper**
- 75 Vom Prestigeobjekt zur Massenware  
**Stefan Hesse**
- 79 Eine Handwerkerwüstung im Forst  
**Diether Ziermann und Elisabeth Reuter**
- 82 Lifestyle - Wirtschaftsfaktor im 16. Jahrhundert  
**Edgar Ring**
- 88 Eine Glasmanufaktur in Holzen am Ith  
**Christian Leiber**
- 92 Franz Seidenstickers Waldglashütte "Am Lakenborn"  
**Radoslav Myszka und Hans-Georg Stephan**
- 96 Alte Scherben für den neuen Hafen  
**Bernd Habermann**
- 101 Die Holzkeule im Moor  
**Wolfgang Schwarz**
- 104 Urnen in Uelsen  
**Jörg Eckert**
- 108 Über Stock und Stein durchs Große Bruch  
**Monika Bernatzky und Immo Heske**
- 113 Römer an der Werra  
**Klaus Grote**
- 118 Spuren vom alten Stade -Gräber unter der Stadt  
**Andrea Fink**
- 121 Archäologie interdisziplinär - Dorfwüstung Winnefeld im Solling  
**David Bergemann, Jan Novacek, Hans-Georg Stepahn, Stefanie Thews**
- 125 Von Häuptlingen und Heiligen  
**Marion Brüggler**
- 129 Glockenguß und Rosenkranz  
**Tanja Potthoff**
- 133 Die Ledermaske aus Emden - Kinderspiel oder Zunftbrauch?  
**Bernd Rasink**
- 137 Spätmittelalterliche Säuglingsbestattung im Kugeltopf  
**Rolf Bärenfänger und Silke Grefen-Peters**
- 140 Unter Dach und Fach: Der "Weiße Schwan" - Peines ältestes Bürgerhaus  
**Thomas Budde**

- 145 Untern Tisch gekehrt  
**Michael Geschwinde**
- 149 Mittelalterliche Feuerschützen und ihr dämonisches Handwerk  
**Erhard Cosack**
- 153 Die vergessene Gruft  
**Dietrich Alsdorf**
- 157 Knochenhandwerker heute  
**Silke Grefen-Peters und Christine Kellner-Depner**
- 160 Zwischen Wissenschaft und Spaß - 10 Jahre Kreisarchäologie Gifhorn  
**Andreas Wallbrecht**
- 164 10 Jahre Fundchronik Niedersachsen  
**Ulrich Dahmlos und Wolfgang Schwarz**
- 166 Stichwortverzeichnis der Jahrgänge 1/1998 bis 8/2005
- 167 Pinwand: Termine - Bücher - Ausstellungen
- 175 Ihre Ansprechpartner in der archäologischen Denkmalpflege und in den Landesmuseen
- 178 Abbildungsnachweis
- 179 Autorenverzeichnis

## **Vorwort**

**Archäologie in Niedersachsen** Band 8 steht unter einem ebenso naheliegenden wie - bei genauerer Betrachtung - schwierigen Thema: Handwerk ist heute der Inbegriff für qualitätvolle Produktion im kleinen Maßstab, individuell, arbeitsintensiv, mit traditionellen Techniken usw. Handwerk steht kontrapunktisch der modernen Massenproduktion gegenüber und ist damit zugleich ein Gegenentwurf zur "Wegwerfgesellschaft", ein Gegenentwurf freilich, der angesichts zunehmender Globalisierung mehr und mehr zum Anachronismus gerät. Die "Goldenen Zeiten" des Handwerks lokalisiert man gefühlsmäßig immer mehr in der Vergangenheit, und deshalb scheint dieses Thema auch bei den Archäologen nicht schlecht aufgehoben zu sein.

Aber vielleicht machen wir es uns da auch zu einfach. Handwerk meint eigentlich weniger eine technische Spezialisierung, als vielmehr eine spezielle Form der Organisation von Produkten, die dann allerdings von einem bestimmten technischen und sozialen Kontext konfiguriert wird. Das klassische Handwerk ist eine Produktionsform des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Europa, und Handwerk im außereuropäischen Raum oder in der Dritten Welt ist trotz ähnlich anmutender Produktionsbedingungen nur bedingt vergleichbar mit europäischen Entwicklungen. Dies berücksichtigend versteht man die Probleme, die entstehen, wenn man Handwerk und handwerksähnliche Produktionsformen für die

vormittelalterlichen Epochen der Ur- und Frühgeschichte untersuchen will: Ohne die handwerkliche Perfektion vieler, zum Teil Jahrtausende alter Produkte in Frage zu stellen, läßt sich die Frage nach dem Hintergrund der ihrer Herstellung nur schwer beantworten. Deshalb nimmt es nicht wunder, wenn gerade die den frühen Epochen in diesem Band gewidmeten Beiträge immer wieder um die Frage kreisen: Noch Handwerk - oder schon Handwerk?

Ein Kennzeichen handwerklicher Produktion sollte die schon angesprochene hohe Qualität sein. Derselbe Maßstab sollte auch bei politischen Entscheidungen angelegt werden können, die unsere heutige Welt in zum Teil rasanter Folge immer stärker ändern. Manchen mögen Zweifel überfallen, ob dem im Einzelnen immer so ist. Gerade die Änderungen in der niedersächsischen Denkmalpflege seit Beginn dieses Jahres geben dazu Anlaß: Mit der Auflösung der Bezirksregierungen und der Neuordnung der Denkmalpflege scheint die flächendeckende Betreuung unseres Bundeslandes kaum noch sichergestellt werden zu können und ein wichtiges Element der Kulturhoheit der Länder erfährt sukzessive Aushöhlung. Ursache hierfür ist die handstreichartige Übertragung der Trägerschaft öffentlicher Belange an die kreisfreien Städte und die Landkreise. Die Trägerschaft öffentlicher Belange war in der Vergangenheit das wirkungsvollste Instrument, um archäologische Kulturdenkmale in die Bauleitplanung (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne) zu integrieren und so zu schützen. Nicht nur die Denkmale konnten so geschützt werden, sondern auch die Bürger, die durch rechtzeitige Information vor unliebsamen Überraschungen bei Beginn der Erdarbeiten bewahrt wurden. Bislang war dies die wohl wichtigste Aufgabe der Bezirksarchäologen. Überall da, wo Stadt- und Kreisarchäologen arbeiten, werden sie diese Aufgaben in Zukunft problemlos weiterführen können.

In weiten Teilen Niedersachsens wird die Trägerschaft öffentlicher Belange jetzt aber von Unteren Denkmalschutzbehörden übernommen, die über keinen eigenen archäologischen Fachverstand verfügen. Im Interesse der archäologischen Denkmalpflege und Funde muß eine zeitnahe Beratung durch die Stützpunkte oder die Zentrale des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege sichergestellt und auch in Anspruch genommen werden. Zu befürchten steht aber, daß die Zukunft weniger Archäologie und mehr Konflikte zwischen Bürgern und Archäologen bringen wird. Einzige Möglichkeit, dieses Konfliktpotential zu entschärfen, wäre ein erheblicher Zuwachs an Grabungsmitteln und Personal für das Landesamt, um der stetig zunehmenden Notgrabungen aufgrund von Planungsmängeln Herr werden zu können. Doch auch hier sind die gegenteiligen Signale gesetzt: Personal und Sachmittel werden in den kommenden Jahren um ca. 25 % reduziert werden.

Angesichts dieser Situation besteht für die Archäologie in Niedersachsen wenig Anlaß, allzu optimistisch in die Zukunft zu blicken. Vielleicht kann aber ein Blick zurück - auf die Geschichte des Handwerkes - dem Leser eine entspannende Alternative zur pessimistisch gefärbten Gegenwartsdiagnose geben.